

# Gemeinde St. Barbara

- Franziskanerkirche -

in der Pfarre St. Vitus Mönchengladbach

Betrather Str. 79, 41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161/ 89 91 - 67; Fax: 02161 / 89 91 - 22

E-Mail: [st.barbara@pfarre-sankt-vitus.de](mailto:st.barbara@pfarre-sankt-vitus.de) Internet: [www.pfarre-sankt-vitus.de](http://www.pfarre-sankt-vitus.de)

Priester-Notruf: 0176 - 152 242 60 (08.00 - 20.00 Uhr)

Telefonseelsorge: 0800 / 111 01 11 oder 0800/ 111 02 22

## Wochenbrief vom 24.01.2026 - 31.01.2026



Die Berufung der ersten Jünger

Bild: Manuela Steffan In: Pfarrbriefservice.de)

Nr. 04

24.01.2026 - 31.01.2026

### GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sa., 24.01.	Hl. Franz von Sales	
10.00	Beichte	Pfr. Bußler
So., 25.01.	3. Sonntag im Jahreskreis - Bibelsonntag	
9.00	hl. Messe für Freunde und Wohltäter von Kirche und Kloster,	P. Wolfgang
12.15	hl. Messe	P. Wolfgang
18.00	hl. Messe	P. Wolfgang
<i>Kollekte für den Förderverein der Franziskanerkirche St. Barbara</i>		
Mo., 26.01.	Hll. Thomas und Titus	
Di., 27.01.	Hl. Angela Merici	
16.00	Rosenkranz	
Mi., 28.01.	Hl. Thomas von Aquin	
12.00	in bes. Anliegen,	P. Wolfgang
19.00	Abendgebet Sant'Egidio	
Do., 29.01.	Hl. Aquilin	
8.00	Schulgottesdienst der Marienschule	
17.00	Beicht- und Gesprächszeit	P. Wolfgang
18.00	verstorbene Mitbrüder, Angehörige und Wohltäter	P. Wolfgang
Fr., 30.01.	Hl. Hyazintha Marescotti	
19.30	Abendgebet Sant'Egidio	
Sa., 31.01.	Hl. Johannes Bosco	
10.00	Beichte	Propst Dr. Blättler

#### Nächsten Sonntag:

9.00 Uhr Familienmesse , 12.15 Uhr hl. Messe, 13.30 Uhr Taufe

15.30 Uhr anglikanischer Gottesdienst in englischer Sprache

18.00 Uhr hl. Messe

Blasiussegen nach allen hl. Messen

Kollekte für Kirche und Kloster

Messstipendien können auch zu allen hl. Messen  
in der Sakristei bestellt werden.

**Folgender Beitrag erschien in den "Mitteilungen der Deutschen Franziskanerprovinz, Nummer 161, Januar 2026".**

**Kirche & Gesellschaft:**

Italien ehrt einen seiner bedeutendsten Heiligen – Franz von Assisi – anlässlich seines 800. Todestags mit einer 2-Euro-Münze. Sie zeigt ihn mit Kopf und Schulterbereich (SAN FRANCESCO D'ASSISI 1226-2026) und erscheint in einer Auflage von 3. Mio. Exemplaren. Auch San Marino gibt eine Sonderprägung heraus. Sie zeigt den Gürtelstrickbereich des Heiligen, seine Hand und den Wolf von Gubbio. An-gesichts der Ambivalenz von Franziskus und Geld gibt es bereits eine Aktions-Idee zum Erscheinen dieser Geldmünze



PFARRE  
SANKT  
**VITUS**

**Termine und Informationen der Pfarre St. Vitus**

**DRITTER SONNTAG IM JAHRESKREIS**

25. Januar 2026

**Dritter Sonntag  
im Jahreskreis**

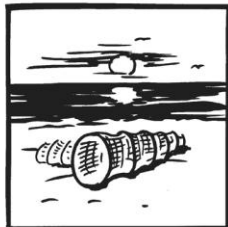
Lesejahr A

1. Lesung: Jesaja 8,23b – 9,3

2. Lesung:

1. Korinther 1,10-13,17

Evangelium: Matthäus 4,12-23



Ildiko Zavrakidis

» Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. «

**1. Lesung: Jes 8,23b – 9,3**

Wie der Herr in früherer Zeit das Land Sébulon und das Land Náftali verachtet hat, so hat er später den Weg am Meer zu Ehren gebracht, das Land jenseits des Jordan, das Gebiet der Nationen.

Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf. Du mehrtest die Nation, schenkest ihr große Freude. Man freute sich vor deinem Angesicht, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird.

Denn sein drückendes Joch und den Stab auf seiner Schulter, den Stock seines Antreibers zerbrachst du wie am Tag von Mídian.

**2. Lesung: 1 Kor 1,10–13,17**

Ich ermahne euch, Schwestern und Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus: Seid alle einmütig und duldet keine Spaltungen unter euch; seid vielmehr eines Sinnes und einer Meinung!

Es wurde mir nämlich, meine Brüder und Schwestern, von den Leuten der Chloë berichtet, dass es Streitigkeiten unter euch gibt. Ich meine damit, dass jeder von euch etwas anderes sagt: Ich halte zu Paulus – ich zu Apóllos – ich zu Kephas – ich zu Christus.

Ist denn Christus zerteilt? Wurde etwa Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden?

Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkünden, aber nicht mit gewandten und klugen Worten, damit das Kreuz Christi nicht um seine Kraft gebracht wird.

**Evangelium: Mt 4,12–23**

Als Jesus hörte, dass Johannes ausgeliefert worden war, kehrte er nach Galiläa zurück. Er verließ Nazaret, um in Kafárnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sébulon und Náftali. Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesája gesagt worden ist:

Das Land Sébulon und das Land Náftali, die Straße am Meer, das Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa: Das Volk, das im Dunkel saß, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen.

Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu

Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach.

Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus nach.

Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.

## Beichtzeiten in Sankt Vitus

### Franziskanerkirche St. Barbara:

Donnerstag, 29.01.	17.00 Uhr	Pater Wolfgang Thome OFM
Samstag, 31.01.	10.00 Uhr	Propst Dr. Peter Blättler

Gerhard Mester, „Wer Ohren hat, der höre...!“, edition chrismon



Heute fehlen die Menschenfischerinnen und die Menschenfischer. Heute überlegen die Menschen gut, wem sie folgen und wem nicht. Da gibt es zwar die Bewegung „Fridays for future“, die vor allem junge Menschen in den Bann zieht. Da gibt es auch die Frauen und Männer bei Greenpeace, „Amnesty international“ und die „Ärzte ohne Grenzen“ – leidenschaftlich Engagierte, die der Schöpfung und Menschen, die ins Abseits geraten sind,

helfen. Es lohnt sich zu überlegen, was in diesen Organisationen anders läuft als in der Kirche. Denn dort gibt es fast keine mehr, die sich in der Kirche Jesu Christi mit Haut und Haar einsetzen wollen. Wo sind in der Kirche die, die rufen: „Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe!“ Wohl gemerkt: Himmelreich. Nicht Kirche, nicht untadeliger Glaube, nicht Bejahung von moralischen und kirchenrechtlichen Vorschriften. Sondern: Himmelreich!

„Digital Detox“ ist ein Vorschlag zum digitalen Entgiften.  
Die Professorin Daniela Holsboer macht fünf kleine Vorschläge (ntv.de)

## Die Gesichter der anderen

Die Rufe werden jetzt neuerdings etwas lauter. Manche Menschen sollten sich ein wenig das „Digitale Fasten“ angewöhnen. Auf englisch heißt das „Digital Detox“ und bedeutet so viel wie eine „digitale Entgiftung“. Vor allem Jugendliche und Menschen im Arbeitsleben werden aufgerufen, das Handy oder Tablet im Urlaub, in den Ferien oder an Wochenenden einmal längere Zeit unbeachtet zu lassen. Manche Schulen verbieten es schon während der Schulzeit. Eine Expertin für digitale Enthaltsamkeit hat kürzlich einige Tipps gegeben. Schon ein kurzer Blick auf die Mails könne einen Urlaub zunichtemachen. Sie rät fünf kleine Sachen:

1. Erkennen, ob wir vom Digitalen gestresst sind.
2. Nach 15 Minuten vier Stunden pausieren.
3. Die Natur genießen statt Selfies zu machen.
4. Im Urlaub und am Wochenende Handy erst nach dem Frühstück.
5. Dabei möglichst Familie und Freundinnen/Freunde einbeziehen.

Der Gewinn, sagt Professorin Holsboer, sei enorm. „Wir werden mitfühlender“, sagt sie, „wir begegnen einander wieder.“

Einander wahrnehmen ist ein schönes Vorhaben. Das Internet bringt es mit sich, dass viele zwischenmenschlichen Vorgänge einfach weggefallen sind: Einkaufen, Bezahlen, Fahrkarten oder Eintrittskarten beschaffen, Geld holen. Wir sehen in immer weniger Gesichter. Die Zwischenmenschlichkeit hat sich zurückgezogen. So sehen wir auch immer weniger die kleinen Gefühle von anderen. Das aber brauchen wir. Nur über andere lernen wir auch uns selbst besser kennen. Ein Bildschirm bleibt flach. Tiefe hat nur eine wirkliche Begegnung mit den Körperlichkeiten, den Gesten und Gesichtszügen der anderen.

Jesus war ein Meister des Hinsehens. Er schaute nicht aus Neugier, sondern aus Interesse. Einmal fragt er sogar seine Jünger, weil er genau wissen wollte, für wen die Menschen ihn halten (Matthäus 16,13ff). Er wollte erkannt werden in seiner Göttlichkeit und Menschlichkeit. Wir erkennen und verstehen uns besser, wenn wir einander ansehen. Manche Missverständnisse entstehen, weil wir nur schreiben oder telefonieren. Da wird ein stilles Lächeln oder ein kleiner Schmerz schon nicht mehr wahrgenommen.

Sollte es uns betreffen, lassen wir uns doch einfach locken von der Professorin – locken zu etwas mehr Einschränkung beim Gebrauch des Digitalen. Das Versprechen ist ja verlockend: Wir werden mitfühlender. Ein wunderbares Ziel. Es

betrifft nicht nur mich, sondern auch andere. Sie nehmen mich besser wahr; sie erkennen vielleicht, wie ich heute gestimmt bin und fragen danach, wie es mir geht.

Erzählen können macht einen Tag leichter. Das Empfinden von Menschen und das Wahrnehmen der Empfindungen ist durch nichts zu ersetzen.

Michael Becker  
becker.michael49@web.de

## WAS DIE KÖNNEN. kann ich ...

### Claus Niedermaier

Vielen Menschen ist es sehr wichtig, gepflegt auszusehen. Doch einige haben einfach nicht das nötige Geld dafür, besonders Obdachlose haben keine Möglichkeit, regelmäßig zum Friseur zu gehen.

Das fand Claus Niedermaier, ein Friseur aus München, so bewegend, dass er 2016 auf die Idee kam, Obdachlosen zu helfen – durch kostenlose Haarschnitte. Nachdem er einige Freunde, die ebenfalls Friseur sind, gefragt hatte, ob sie ihm dabei helfen wollen, gingen Claus und seine Kollegen raus auf die Straße, um dort ehrenamtlich armen Menschen zu helfen, wieder gepflegter auszusehen, aber auch um beim Haarewaschen und Barttrimmen in ein Gespräch mit ihnen zu kommen.

Schnell schlossen sich andere Friseure an, und das Projekt „Barber Angels“ breitete sich aus; zunächst deutschlandweit, dann auch in anderen Ländern wie Österreich oder den Niederlanden. Mittlerweile sind die „Barber Angels“ sogar in Lateinamerika vertreten, beispielsweise in Chile oder Brasilien. Der Gründer Claus Niedermaier erhielt für seine Idee sogar das Bundesverdienstkreuz, das er in der üblichen Kleidung der Angels, einer Lederkutte, entgegennahm. Claus Niedermaier ist ein Mensch, welcher nicht davor zurückschreckt, auf die Menschen am Rand der Gesellschaft zuzugehen und ihnen ohne Gegenleistung zu helfen, was ihn zu einem echten Helfer für viele Bedürftige macht.

Johannes Brunner



Foto: BuH/picture alliance/dpa | Marcus Brandt

Foto: picture alliance/dpa | Marcus Brandt

# Bibel für Kinder

Von Jesu Kindheit erzählt die Bibel leider nur sehr wenig, oder genauer gesagt: Nach der Geburtsgeschichte gibt es nur noch eine weitere Erzählung aus der Zeit, in der Jesus noch nicht erwachsen war: Mit zwölf Jahren geht er mit seinen Eltern von Nazaret nach Jerusalem in den Tempel. Die Familie macht mit anderen Freunden eine Wallfahrt. Solche Wallfahrten gibt es noch heute; das sind Reisen zu einem Ort, der größere religiöse Bedeutung hat. Das kann ein Ort in einem anderen Land sein, aber auch zum Beispiel eine Kapelle oder ein Kreuz in der Nähe.

Nachdem die Familie in Jerusalem

gefeiert und gebetet hat, bricht sie wieder nach Hause auf. Doch Jesus kommt nicht mit. Er bleibt im Tempel in Jerusalem. Das war nicht okay, denn als seine Eltern ihn vermissten, machten sie sich große Sorgen. Das sagten Maria und Josef Jesus auch, nachdem sie ihn nach einigen Tagen im Tempel wiedergefunden hatten. Doch das wiederum verstand Jesus nicht, denn er war ja im Haus seines Vaters, im Haus Gottes geblieben. Dort hatte er mit älteren Menschen über den Glauben geredet – und alle waren überrascht, wie klug Jesus war. Die Geschichte vom zwölfjährigen Jesus im Tempel ist auch eine

Geschichte von Eltern und Kindern, die sich nicht immer verstehen und dennoch lieben. Wie in einer ganz normalen Familie. Sich mal zu streiten oder anderer Meinung zu sein, ist kein Fehler.

Findest du die 4 Fehler im Bild?



Lösung: Mensch mit Hörschuhe  
linke Mann trägt Turn-Donalds-Becher, der nern, Rollstuhl, Mc-

Stefanie Kolb